

Unsere Ankoppelung an das Universum

Wenn der Theologe Teilhard de Chardin vom Vormarsch der Intelligenz spricht, welcher die Materie durchdringt und sich Bahn in neue Dimensionen bricht, dann ist sein Bild das von Fäden, die aus allen Teilen des Raumes in einem Punkt zusammenlaufen: Jener Endpunkt bildet dann ein Baum, ein Grashalm, ein Fröschlein, ein Mensch und was es Materielles noch alles gibt auf diesem Planeten. Jeder dieser Punkte ist ein Besucher dieses Planeten, ein Pilger auf einer Reise, eine materielle Ausdrucksform, ein kristallisierter Endpunkt jener energetischen „Fäden“ der kosmischen Anbindung.

Die Dinge welche wir sehen sind nicht das, was sie zu sein scheinen; sie sind gleich Kartenhäusern, sind Konstruktionen unserer begrenzten Fähigkeiten.

Warum ist die Welt dreidimensional? Das ist sie nämlich in keiner Weise.

Sie ist dies nur, weil wir so beschaffen sind, dass wir lediglich drei Dimensionen wahrnehmen können. Die weiteren Dimensionen, derer es viele gibt, bleiben uns verschlossen.

Die ewigen Wurzeln unseres Wesens liegen jenseits dieser drei Dimensionen, sie beginnen nach der vierten Dimension, die wir Zeit nennen in der fünften, die heute nach Prof. Dr. Driesch und Prof. Dr. Gurwitsch „morphogenetisch“ genannt wird.

Hier, so postuliert auch Rupert Sheldrake und Stephen Hawking liegt wohl die Blaupause, das Original alles dessen, was sich dann in der Projektion als Materie manifestiert. Nach diesen Bildern der Physik sind wir hier nicht originär.

Wir sind ein materielles Abbild dessen was wir sein könnten, wenn wir geworden wären wie wir gemeint waren.

Intelligenz ist jenseits des Bereichs der physischen Materie und der gedanklichen Konzepte und die Frage ist, wie kann ich mich an diesen Intelligenzspeicher ankoppeln, um meine Erkenntnis zu erweitern.

Aber nicht nur Materie ist eine Projektion aus dem Universum: Das persönliche Bewusstsein eines Menschen ist ebenfalls lediglich eine Projektion aus dem Gesamtbewusstsein, aus dem Speicher, den „Gott“ zu nennen wohl angemessen ist.

Wenn nun die Welt der Materie eine Projektion ist und nicht ursächlich, dann befindet sich meine Identität ebenfalls „hinter“ dieser meiner Erscheinung meines aufgebauten Ichs und hat nicht nur eine Verbindung zum Projektor sondern ist eingebettet in den Projektionsmechanismus. Dann bin ich ein Teil nicht nur des Projektionsvorgangs, sondern auch des Projektors und die Mystiker aller Zeiten haben recht wenn sie sagen, dass Schöpfer (Gott) und Schöpfung (Materie)

untrennbar miteinander verbunden, ein EINS sind: Wir sind nicht das Werk einer handelnden Intelligenz, einer unbekanntes Größe, für welche ‚Gott‘ das Synonym ist, wir sind ein Aspekt von ihm, ein Zustand von ihm, sozusagen eine winzige individualisierte Ausbeulung.

Das Erkennen, nach dem wir alle streben, ist demnach keine Sache des mühenden Lernens und der (mehr oder weniger) komplizierten neurologischen Schaltungen, sondern eine Sache des Zurückgehens an den Ursprung.

Unser materiell orientierter Verstand verwechselt die Ereignisse mit der Wirklichkeit.

Erkenntnis liegt jenseits aller Bemühungen, aller Ansichten, alles Nachsagens, alles Urteilens, denn sie ist angeboren, besser ein-geboren, in mich hineingefaltet.

Die Erfahrung mit der physischen Welt und mit der Welt des Geistes ist sekundäres Wissen und es ist sicherlich von Vorteil, wenn man viel davon hat. Echtes Wissen entspringt jener Ankoppelungsfähigkeit an den großen göttlichen Speicher, entspringt der Ebene der Verursachung welche hinter der Materie liegt und diese durchdringt. Echtes Wissen ist eingeboren und enthält zum Beispiel schon sämtliche ethische Normen (Darum ist es sinnlos, jemanden von außen zu fragen, wie ich mich verhalten soll – oder umgekehrt – niemand maße sich an mir zu sagen, nach welchen Normen ich mich zu richten habe).

Der Begriff dieses neuen kosmischen Zeitalters, dessen Beginn wir nicht nur erleben sondern mitgestalten, ist „Transzendenz, auf Sanskrit „parat param“, was so viel bedeutet wie „jenseits der Erscheinung“.

Transzendenz bedeutet, dass wir hinter die materiellen Dinge schauen und die physische Welt erkennen, wie Pir Vilayat Inayat Khan sagt als „Materialisation oder Konkretisierung oder Existenziation oder Kristallisation des reinen Geistes“ (1).

Wir müssen in das Bewusstsein hinter unserer materiellen Welt und unseres Geistes eintreten!

Da wir Abzweigungen jenes umfassenden Bewusstseins sind, haben wir eine ständige energetische Verbindung von dort bis hinein in den Lichtspeicher unserer Körperzellen. Wir müssen diesen Zugang bewusst pflegen und uns bewusst mit dieser kosmischen Energie verbinden. Das Bild wäre das: dieses Eine Wesen, von dem ich ein Aspekt, eine Manifestation, ein Teil bin schickt mir kosmische Energie im Übermaß, wenn ich mein Bewusstsein darauf fokussiere. Diese Energie mit den vielen Namen reichert sich je nach Bewusstseinszustand, je nach kosmischer Bewusstheit eines Menschen in diesem an.

Wem lediglich die materielle Welt erschlossen ist, wer nur Gedanken und Erkenntnis von kurzer Reichweite hat, für den steuert diese Energie lediglich sein autonomes zelluläres Körpersystem.

Wer sein Bewusstsein hin zu den anderen Dimensionen zu erweitern versucht, der vergrößert diese Energiemenge derart, dass sie sich in strotzender Gesundheit und hoher Lebendigkeit auf allen Ebenen manifestiert. Wichtig ist für letzteres, dass wir uns in nichts und durch nichts beengen oder gar einschließen lassen.

Wenn wir nun materialisierte energetische Wesen sind (wobei wir wissen, dass Materie nur eine besondere energetische Form ist, die sich uns als fest darstellt, obwohl sie dies nicht ist), wie könnten wir uns dann diese Steuerung vorstellen, diese Kraft, die zum Beispiel schon in einem Samenkorn so eingefaltet ist, dass daraus ein Baum von 50 Meter Höhe entsteht?

Die neuesten physikalischen Forschungen geben zu diesem Thema Impulse, die mehr als aufregend sind: Die „Fäden“ des Universums, an denen wir „hängen“, das könnten Neutrinos sein oder Strings und brandneu entschlüsselt: „Wimps“, die Elementarteilchen der Dunklen Materie.

Zum Begriff Energie (2)

Energie kann weder geschaffen, noch vernichtet werden. Sie ist im Vakuum genauso wie in jedem materiellen Gegenstand und sie kann nur umgewandelt werden. Sie kommt und geht weiter, ich kann sie weder erschaffen noch verbrauchen – ich kann sie höchstens, um bei einem Bild zu bleiben, von hier nach da schieben oder ihr Erscheinungsbild verändern.

Jedes Körpersystem tauscht Energien mit seinem Umfeld aus, um Informationen weiterzugeben und um diese zu erhalten. Nach der „Wheeler-Feynmann-Absorber-Theorie“ sende ich z.B. als Organismus nicht nur Information von mir nach außen zu einem Empfänger – diese von mir abgestrahlte Information kommt als Feedback wieder zu mir zurück. Der Empfänger hat sie abgewandelt und diese veränderte Information erreicht mich als Rückkoppelung.

Der Mensch ist eine Energiesammelstelle, denn er selbst erzeugt wenig davon. Er ist kosmischer Energiesammler und Nahrungs-Energiesammler, wobei Haut, Lunge und Dickdarm die größten Sammelstellen sind. Jede der drei „fischt“ sozusagen spezielle Energiequanten auf und stellt sie dem Gesamtorganismus zur Verfügung.

Speziell Enzyme werden durch Resonanzenergien angeregt; universelle Energien koppeln sich von außen ein.

Die Haut hat mit ihren Schweißdrüsen nicht nur eine Funktion der Wärmeregulation: Diese Drüsenausgänge, als Punkte erhöhter Leitfähigkeit, werden zu energetischen Eingängen.

Die Lunge verarbeitet die Energieanteile, welche Bestandteile der Luft sind. Gerade die negativen Ionen haben eine nachgewiesene hohe biologische Wirkung; hier findet im Moment – sträflicherweise – keine Forschung statt.

Der Darm ist ein unglaublich starker energetischer Sender, da 1 Gramm Darminhalt etwa 15 Milliarden Bakterien enthält.

Etwa 15% der durch unsere Nahrung aufgenommenen Proteine benötigen wir allein dafür, um diese riesige Anzahl von mindestens 10 hoch 12 Bakterien zu füttern.

Übrigens senden die Bakterien mit 15MHz! Sie speisen ihre Energie in unser Gesamtsystem ein.

Wir Menschen sind nicht nur Sternenstaub, wie Ulrich Warnke formuliert, „wir sind Quantenkonstruktionen, wie alles, das die Natur betreut. In diesen Konstruktionen liegt das Geheimnis des Lebens“. (3)

Das Vakuum als Steuerungsebene

Das gesamte Universum schwingt. Es ist eine einzige Symphonie, der wir lauschen könnten, wenn wir die Sinne dazu hätten. Die Schwingungsbänder, die „Strings“, erzeugen bestimmte Melodien, Schwingungsmuster.

Die Frequenzen jener Strings sind die Bausteine der morphogenetischen Feldes, auf die wir zugreifen können, wenn wir die entsprechende Stufe der Erkenntnis erlangt haben (das String-Verstehensbild erscheint eleganter als das Neutrino-Bild, eben weil die schwingenden Fädchen mehr Phantasie wecken). Die String-Bänder der Physik (analog der Saite einer Geige) sind somit Chi, Prana oder Lebensenergie. Es sind jene Frequenzen, welche durch ihre Quantenwirkungen unser Bewusstsein und unseren Körper schaffen.

Dies ist die geistige Struktur, die Ur-Struktur des Universums, der Raum ohne Masse, der Raum der Neutrinos, der Skalarfelder, der longitudinalen Wellen, der Raum des Vakuums, der umfassende Informationsspeicher, das Matrix oder Mutter-Feld, das morphogenetische Feld.

Aus ihm gebiert sich die Materie-Struktur, die Welt der Elektronen, der Atomkerne, der elektromagnetischen Felder, die massehaltige Welt mit der Sonderform Lichtgeschwindigkeit. Aus der Symphonie des Geistes gebiert sich unsere sichtbare Welt, unser Planet, aus ihrer Melodie heraus werde ich als Mensch geboren.

Der vormaterielle Zustand im „Vakuümäther“ ist der „Alle-Möglichkeiten-Zustand“ in welchem die Schwingungsmuster ihre Musik spielen. Aus Gründen, die wir nicht kennen, gehen diese Urschwingungen Wechselwirkungen ein, sie „klettern eine Leiter hoch“, sie „werden“ zu etwas, was sie vorher nicht waren.

Das Verstehensbild dazu:

- Ein „altes“ Universum wird von schwarzen Löchern aufgesaugt;
- aus diesen schwarzen Löchern werden Neutrinos (Strings) in das neue Universum, das „hinter“ dem alten liegt, herausgeblasen;
- diese kleinsten Schwingungsmuster, die Strings (Neutrinos), sind Informationen des vorhergehenden Universums;
- diese Informationen werden zu Elementarteilchen (in allen jetzt „Teilchen“ genannten zusammengesetzten Schwingungsmustern sind die ursprünglichen String-Informationen natürlich weiter enthalten);
- die Elementarteilchen werden zu Atomen;
- die Atome werden zu Molekülen;
- die Moleküle werden zu Zellen;
- die Zellen werden zu Organen;
- die Organe werden zu Regelkreisen;
- die Regelkreise werden zu Lebewesen;
- dies alles zusammen wird zur Natur;
- die Natur wird zur Welt;
- viele Welten werden zu einem Universum;
- alle Teile eines Universums werden in schwarzen Löchern zerlegt und das Spiel beginnt von vorne („Nach dem Spiel ist vor dem Spiel“ - diese Weisheit des legendären Fußballtrainers Sepp Herberger ist universell gültig).

So einfach scheint das zu sein – wenn wir nur wüssten warum?

Die Neutrinos (Strings)

Dass Neutrinos Überlichtgeschwindigkeiten erreichen ist inzwischen in der Wissenschaft unbestritten.

Unsere Messgeräte, nach der Lehrbuchphysik konstruiert, können diese Signale natürlich nicht messen. Wir sind auf indirekte Nachweise angewiesen, auf riesige und Millionen teure Versuche in Neutrino-Detektoren oder in Teilchenbeschleunigern, welche diese Nachweise gesichert erbringen.

Der Neutrino-Detektor Super-Kamiokande zum Beispiel im Innern des Berges Ikenoyama in Japan besitzt einen 50.000-Tonnen-Wassertank. In diesem ultrafein gereinigten Wasser sinkt ein Lichtstrahl erst nach 70 Meter auf die Hälfte seiner Intensität ab. Die Wände sind mit 11.000 Photoverstärker-Röhren als Sensoren ausgerüstet. Diese zählen die Kollisionen von Neutrinos mit den Wasserstoff-Atomkernen. Es entsteht ein spezifischer Lichtblitz und eine bestimmte Neutrinoart ist damit nachgewiesen.

Nach den heutigen wissenschaftlichen Erkenntnissen (4) gibt es vier Arten von Neutrino-Quellen:

1. Atmosphärische Neutrinos, die in der Erdatmosphäre entstehen, wenn kosmische Strahlung mit Atomkernen in der Erdatmosphäre zusammenstoßen.

2. Sonnenneutrinos, die aus dem Innern der Sonne kommen (Photonen entstehen ausschließlich auf der Sonnenoberfläche).

3. Neutrinos aus Supernovae, die bei einer Explosion einer Supernova (das Ende eines aktiven Sterns) entstehen. Dieser Nachweis gelang zum ersten Mal bei einer Sternen-Explosion, die vor 1.63×10^5 Jahren stattfand und deren eintreffende Neutrinos am 23.2. 1987 von Neutrino-Detektoren nachgewiesen wurden.

4. Die kosmologischen Neutrinos. Es ist dies die kosmische Hintergrundstrahlung, entstanden aus dem so genannten Urknall – die weitaus häufigste Neutrinoart in der Weite des Weltalls. Im Durchschnitt sind in jedem cm^3 des gesamten Universums mehrere hundert von Ihnen enthalten.

Diese Neutrinomassen bestimmen wesentlich die Dichte von Materieansammlung im Universum: Neutrinos sind nicht nur Informationsträger, sie erschaffen auch Materie!

Wissenschaftlich bestimmt sind bis heute „Elektron-Neutrinos“ „Myon-Neutrinos“ und „Tau-Neutrinos“.

Ein Neutrinostrahl kann nicht nur ungehindert die Erde durchlaufen, er könnte sage und schreibe einen Bleiblock von einem Lichtjahr Länge durchdringen.

Elementarteilchen entstehen durch Kollisionen (so genannten „Wechselwirkungen“) von bestimmten Neutrino-Arten. Ein Elektron-Neutrino, das mit einem Atomkern in Wechselwirkung tritt kann ein Elektron erzeugen, während ein Myon-Neutrino ein Myon-Teilchen und ein Tau-Neutrino ein Tau-Teilchen hervorbringt. Die Elektronen haben die kleinsten Massen; die Myonen sind um den Faktor 200 größer, die Tau um den Faktor 3.500.

Ein Neutrino, das ankommt, ist kein Teilchen, sondern ein „Wellenpaket“, ein „String“, welches in eine bestimmten Richtung fliegt, zum Beispiel Neutrino A. Ein anders schwingendes Wellenpaket, Neutrino B, kommt aus der Gegenrichtung. Sie kollidieren am Kollisionspunkt a. Es entsteht ein Neues „Teilchen“, weil durch den Zusammenprall ein neues Muster entstanden ist.

Dieses neue Wellenmuster ist das neue Teilchen und bekommt jetzt von uns einen neuen Namen. Die beiden ursprünglichen Wellenarten haben sich verschoben und dadurch ist ein neuer Typ entstanden. Typwechsel oder Typveränderung heißt Wechsel des Schwingungsmusters!

Neutrinos schwingen also in genau definierten Mustern und mischen je nach Wechselwirkung ihre Struktur. Insbesondere die Elektron-Neutrinos scheinen auf ihrem Weg vom Inneren der Sonne zu uns eine besondere Umwandlungsfähigkeit zu haben. Und die Menge der Sonnenneutrinos pro cm^2 und Sekunde, die auf uns treffen, ist errechnet. Der Physiker Georg Wolschin, der im Moment in Heidelberg lehrt, schreibt: „Bei einer Messzeit von 306 Tagen ermittelten die

SNO-Forscher 3 für Neutrinos aus dem Zerfall von Bor-8 einen hochgerechneten Wert von 5,09 Millionen Teilchen pro Quadratcentimeter und Sekunde.“(5)

Auch die Masse von Neutrinos konnte man jetzt messen: Das Elektron, als leichtestes Teilchen, hat eine Masse von 511.000 Elektronenvolt, ein Neutrino hat eine Masse von 0,05 Elektronenvolt. Aus diesem Grunde war man bis heute der Meinung, Neutrinos besitzen keinen Masseanteil. Der Neutrinos sind jedoch so unendlich viele, dass die führenden Mitarbeiter der Super-Kamiokande Collaboration („Super-K“) in Japan Interessantes schreiben: Sie meinen, es „könnten die im Urknall erzeugten Neutrinos, die ja den gesamten Raum ausfüllen, eine Gesamtmasse besitzen, die mit der Masse aller Sterne vergleichbar ist (6)

Es ist gesichertes Wissen der Neutrinophysik, dass in der Sekunde durch jedes Lebewesen (wie durch jede andere Materie) mehr als 60 Milliarden Neutrinos pro cm² hindurchfließen – ein unvorstellbarer energetischer Steuerungsmechanismus!

Was dabei erstaunt sind die relativ wenigen Sonnenneutrinos von nur 5 Millionen. Die Hauptsteuerung kommt somit aus der Tiefe des Weltraums.

Da nachts die Sonnen-Neutrinos nur zu etwa 50% (durch die gesamte Erde hindurch) zu uns kommen, weiß man, dass die Erde als Masse mit den Neutrinos wechselwirkt.

Der Planet Erde stoppt ein Teil der Neutrinos ab, indem er diese materialisiert - das heißt die Erde wächst.

Vor 200 Millionen Jahre waren alle Kontinente noch vereint. Der Durchmesser der Erde war fast halb so groß. Verteilt man die heutige Wassermenge auf diese Größe, dann war der Wasserspiegel etwa 8 Kilometer höher, höher als die höchsten Berge. Deshalb graben wir heute noch auf Berggipfel versteinerte Meerestiere aus: Es gab damals kein Land. Die alten Schöpfungsmythen haben recht: Am Anfang war das Wasser!

Die Dunkle Materie

Die neuesten Ergebnisse der Astrophysiker mit ihren Satelliten-Auswertungen und den Gerätschaften tief in der Erde (zum Beispiel hat die TU München unter dem Gran-Sasso-Massiv in Italien die „Cress-II“-Anlage installiert). Hier wird wohl eines der größten Geheimnisse der Kosmologie entschleiert: der kosmische Kitt, der die unvorstellbaren Fliehkräfte der Universen zusammenhält, die so genannte „Dunkle Materie“ scheint aus nichtstrahlenden Teilchen zu bestehen, den „Wimps“ (Schwächlinge), wie sie ein Physiker-Witzbold vor Jahren benannt hatte.

Diese unsichtbaren, weil nicht strahlenden Phantom-Elementarteilchen sollen doppelt so schwer sein wie ein Gold-Atom und trotzdem – wie die Strings - durch alle Materie hindurchfliegen, denn „nur scheinbar bestehen Menschen, Tische

oder Hochhäuser aus kompakter Materie. In Wahrheit enthalten auch feste Gegenstände vor allem eins: leerer Raum.

Wenn man sich einen Atomkern auf die Ausmaße einer Erbse vergrößert vorstellt, kreisen die Elektronen in hundert Meter Entfernung herum – und dazwischen ist nichts. Selbst in einer Betonmauer wäre demnach genügend Platz, um einfach hindurchzuschlüpfen. Warum können Menschen nicht trotzdem durch Wände gehen? Verhindert wird das nicht durch die massereichen Atomkerne, sondern durch die ultraleichten Elektronen. Weil diese negativ geladen sind, stoßen sich Atome gegenseitig ab.

Nicht die Materie hält uns also davon ab, durch eine Betonmauer hindurchzugehen, sondern die elektromagnetischen Wechselwirkungen.

Wimps können, wie die Strings, noch nicht mit technischen Geräten geortet werden. Aber auch hier hilft die Sekundärmessung weiter: Stoßen zwei Wimps zusammen, zerstören sie sich und es wird sichtbare Energie frei, ein winziger Blitz. Diese Blitze werden gezählt und bewertet. Und so weiß man jetzt, dass jeder Mensch „in jeder Sekunde von 22 Millionen ultraschweren Partikeln durchquert“ wird, den Elementarteilchen der Dunklen Materie!

Eine weitere Steuerung aus den Tiefen des Kosmos ist entdeckt, um mit Teilhard de Chardin zu sprechen, ein „kosmischer Faden“. In Alpha ist tatsächlich schon Omega potenziell enthalten – eine wunderbare Nachricht der Esoterik, weiter untermauert von der aktuellen Physikwissenschaft!

Walter Häge

Quellenangabe:

(1) Pir Vilayat Inayat Khan in: „Der Ruf des Derwisch“, Synthesis-Verlag

(2) Die Ausführungen zum „Zum Begriff Energie“, „Das Vakuum als Steuerungsebene“ und „Die Neutrinos“ entstammen meinem Buch: „Der Ruf der Seele oder: Die Kommunikation des Menschen mit dem Geist seiner Verursachung“, Verlag Logovision

(3) Warnke, U.: „Die geheime Macht der Psyche“, Popular Academic Verlags-Gesellschaft 3. Aufl. 2001, S. 33

(4) Siehe: Schmitz, N.: „Neutrino-Physik“, Teubner Studienbücher Physik, 478 S; es ist momentan das wissenschaftliche Standardwerk; siehe auch: „Spektrum der Wissenschaft“, 8/1998, 10/2000, 1/2003

(5) „Spektrum der Wissenschaft“, 1/2003, S. 72f

(6) Kearns, Edward, Takaaki, Kajita und Totsuka, Yoji: „Den Neutrinomassen auf der Spur“ in: „Spektrum der Wissenschaft“ Nr. 1/2001, S. 36ff.